

Namil Park

**Kultus als Versöhnung zwischen
Gott und Mensch**

Die Kultustheorie in der Religionsphilosophie
Hegels und ihre Erschließungskraft für das
Verständnis des koreanischen Kultus



Münchener Philosophische Beiträge

herausgegeben von

Nikolaus Knoepffler
Wilhelm Vossenkuhl
Siegbert Peetz
Bernhard Lauth

Band 34

Zugl.: Diss., München, Hochsch. für Philosophie, 2022

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen
bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2022

ISBN 978-3-8316-4978-5 (gebundenes Buch)

Printed in EU
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2022 von der Hochschule für Philosophie München, Philosophische Fakultät SJ, als Dissertation angenommen.

Mein größter Dank gilt Prof. Dr. Josef Schmidt SJ. Als mein Doktorvater hat er freundlich und ermutigend meine Arbeit betreut. Durch die Teilnahme an vielen Seminaren und philosophischen Gesprächen mit ihm konnte ich zu vertieften philosophischen Einsichten gelangen.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch Elisabeth Freudling, die das mühevoll Korrekturlesen für meine Arbeit durchgeführt hat. Während meines Studiums in Deutschland hat sie nicht nur meine Arbeit Korrektur gelesen, sondern mich auch menschlich betreut.

Für die finanzielle Unterstützung bin ich der Diözese Daegu in Südkorea besonders dankbar.

Schließlich möchte ich der Familie meines Bruders und allen Freunden, die mein Projekt im Gebet unterstützt haben, meinen großen Dank aussprechen.

Ich widme diese Arbeit besonderes meinen Eltern, die während meines Aufenthalts in Deutschland immer für mich gebetet und mich nach allen Kräften unterstützt haben.

München, im Juli 2022

Namil Park

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7
I. Logische Voraussetzungen für das Hegelsche Kultus-Verständnis	11
1. Die Stellung der Religionsphilosophie in Hegels System	11
1.1 Die Auffassung Hegels von Religion und Philosophie als Verhältnis von Form und Inhalt	11
1.2 Religion und Philosophie in Hegels Gesamtsystem	14
1.2.1 Ein kurzer Überblick über die Grundstruktur des absoluten Geistes	15
1.2.2 Kunst, Religion und Philosophie als die Bewusstseins Ebenen des absoluten Geistes	21
1.2.2.1 Kunst als das Ideal: Das Zeichen der Idee	21
1.2.2.2 Religion und Philosophie als der Kulminationspunkt des absoluten Geistes	23
1.3 Die Aufgabe der Religionsphilosophie	30
2. Logik als Grundlage für das Verständnis der Religionsphilosophie	33
2.1 Die Wissenschaft der Logik als das System der reinen Vernunft	34
2.2 Das Sein als Definition des Absoluten, Gottes	37
2.3 Zufälligkeit, Möglichkeit und Notwendigkeit	40
2.4 Absolute Subjektivität und Idee	46
2.4.1 Gott als absolute Subjektivität	47
2.4.2 Die absolute Idee als das Innerste Gottes	51
3. Versöhnungsvollzug des Seienden in Begriff und Gedanken	54
3.1 Entzweites Bewusstsein als Ausgangspunkt der Religionsphilosophie und das „Unglückliche Bewusstsein“ in der Phänomenologie des Geistes	54
3.1.1 Bewusstseinsentwicklung	56
3.1.2 Begierde und Naturzustand	60
3.1.3 Der Kampf des entzweiten Selbstbewusstseins: Herrschaft und Knechtschaft	64
3.1.4 Das unglückliche Bewusstsein und seine Bedeutung in der geoffenbarten Religion	67
3.2 Das unmittelbare Wissen und der Glaube als Wissen	72
3.2.1 Das Prinzip des unmittelbaren Wissens bei Jacobi	72
3.2.2 Hegels Kritik an Jacobi und der Glaube als Wissen	75
3.3 Gott in seiner vollständig begriffenen Gestalt	81

3.3.1 Die Notwendigkeit von Gott	81
3.3.2 Die Vorstellung und das Denken von Gott	85
3.4 Der Kultus als Realisierung des Religionsbegriffs	89
3.4.1 Religiöses Bewusstsein und der spekulative Begriff der Religion	89
3.4.2 Der Kultus	93
3.5 Versöhnungsvollzug des Seienden in Begriff und Gedanken	98

II. Kultus als Einheit von Gott und Menschen; Vollzugseinheit der Freiheit 102

1. Das Kultusmotiv in Hegels frühen Schriften	102
1.1 Subjektive und objektive Religion	102
1.2 Volk und Volksreligion	105
1.2.1 Die Göttlichkeit des Volkes und die Volksreligion	105
1.2.2 Opfer und Zeremonien	108
1.3 Liebe als Prinzip der Versöhnung im Leben	110
1.4 Mythos und Mystisches in Vernunft	113
2. Sittlichkeit und der Kultus des „Schönen“	116
2.1 Die ästhetische Erziehung durch Kunst und die Erwirkung der Institution der Sittlichkeit	116
2.2 Die Sittlichkeit und die dichterische Gestalt der Antigone in der Phänomenologie des Geistes	119
2.3 Die Religion der Schönheit und ihr Kultus	128
3. Kultus des Christentums	135
3.1 Der christliche Mythos und der Kultus	135
3.2 Die Versöhnung und Einheit mit Gott durch den christlichen Kultus	139
3.2.1 Andacht	142
3.2.2 Gottesdienst	144
3.2.3 Sakrament	147
3.3 Das Versöhnungsgeschehen des Geistes in der Gemeinde	150

III. Das Verständnis für den koreanischen Kultus aus der Perspektive des Kultusbegriffs in der Religionsphilosophie Hegels 153

1. Die unmittelbare Religion: Zauberei und Schamanismus	156
1.1 Begriff und Kultus der Religion der Zauberei bei Hegel	156
1.2 Die koreanische unmittelbare Religion: Schamanismus	159
1.2.1 Der Begriff des koreanischen Schamanismus	159

1.2.2 Der Kultus des koreanischen Schamanismus	166
2. Die Religion des Maßes: Konfuzianismus	173
2.1 Begriff und Kultus der Religion des Maßes bei Hegel	173
2.2 Die koreanische Religion des Maßes: Konfuzianismus	175
2.2.1 Koreanischer Konfuzianismus	175
2.2.2 Der Kultus des koreanischen Konfuzianismus	179
3. Die Religion des Insichseins: Buddhismus	184
3.1 Begriff und Kultus des Buddhismus bei Hegel	184
3.2 Die koreanische Religion des Insichseins: Buddhismus	186
3.2.1 Koreanischer Buddhismus	186
3.2.2 Der Kultus des koreanischen Buddhismus	190
4. Der vom traditionellen koreanischen Kultus beeinflusste Kultus des Katholizismus in Korea	193
Zusammenfassung und Schluss	197
Literaturverzeichnis	200

Einleitung

„Religion ist [...] eben dies, daß der Mensch den Grund seiner Unselbständigkeit sucht.“¹ Dass der Begriff der Religion im Menschen schon immer vorhanden ist, zeigt bereits, dass der Mensch über seine Grenzen der Endlichkeit hinaus auf die Unendlichkeit bezogen ist. Im Wort Religion findet sich der Mensch schon in Bezug auf das Transzendente und auch auf die Wahrheit über seine Ursache. Dies liegt daran, dass der Mensch auch Geist ist. Die Tatsache, dass im Menschen als Geist immer das Bedürfnis besteht, die Wahrheit zu erkennen, zeigt, dass es seinem Wesen gemäß ist, sich an der Grenze zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu befinden. Verlangen nach der Wahrheit zu haben bedeutet, zu wissen, dass die Wahrheit vorhanden ist, und in der Lage zu sein, sie als einen Gegenstand anzusehen. Dies ist möglich, weil im menschlichen Bewusstsein grundsätzlich eine Entzweiung besteht und der Mensch dadurch gleichzeitig ein vernünftiges und spekulatives Wesen ist. Die Möglichkeit eines vernünftigen Menschen zur Wahrheit besteht in der Tat darin, dass der Mensch als Geist trotz der unglücklichen Entzweiung zugleich im Bewusstsein an sich über seiner Unwahrheit steht. Das Bedürfnis drückt in ihm die Entzweiung aus, aber es soll auch von der Wahrheit aufgehoben und damit versöhnt werden.² Die theoretische Tätigkeit des menschlichen Bewusstseins, die sich zur an sich gegebenen unmittelbaren Einheit und Versöhnung zwischen dem unwandelbaren und dem wandelbaren Bewusstsein erhebt, muss praktisch realisiert werden. Denn diese Tätigkeit ist zugleich dieselbe des Menschen als Geist; dies ist der Kultus. Im Kultus aber steht der Mensch „auf der einen und Gott auf der anderen Seite, und die Bestimmung ist nun, mich in Gott und Gott in mich zusammenzuschließen und diese konkrete Einheit hervorzubringen.“³ Da bei Gott als Geist die Versöhnung mit dem Menschen an und für sich vollendet ist, braucht diese nur für den Menschen, „den Besonderen, hervorgebracht zu werden, weil [er] im Praktischen als [der] Einzelne wirklich“ ist. „Dieser Versöhnung, die an und für sich vollbracht ist, teilhaft zu sein, ist das Tun des Kultus.“⁴ Der Mensch, der durch den Kultus erfahren hat, dass er in Gott ist und dass Gott in ihm ist, kann sich den höchsten, absoluten Genuss der Gegenwärtigkeit Gottes aneignen, und dies ist das wesentliche Ziel des Kultus.⁵ So ist der Kultus „die Tätigkeit des Hervorbringens und des Bewußtseins [der] Einheit und des Genusses [der] Einheit.“⁶

Es scheint zuerst, dass der Kultus die äußerlichen Handlungen des Menschen umfasst, um eine Beziehung mit Gott oder den Göttern zu bewirken, wie in Zeremonie, Fest,

¹ Relph.1, 308.

² Vgl. Relph.2, 250-251.

³ Relph.1, 202.

⁴ VR.3, 332.

⁵ Vgl. ebd., 331. Relph.2, 327. Wölflé, Gerhard, 1999, 19.

⁶ VR.3, 248.

Zauberei, Tanz, Opfer usw.⁷ Aber die Tatsache, dass der Kultus die praktische Verwirklichung der Versöhnung mit Gott ist, die unmittelbar an sich im Bewusstsein gegeben ist, bedeutet, dass er nicht als bloße äußere Handlung behandelt werden darf. Der Kultus ist ein Thema, das die gesamte menschliche Bewusstseinsaktivität durchdringt. Um ihn als praktische Handlung der Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen zu verstehen, sollte daher der Punkt, der die theoretische Grundlage liefert, nicht übersehen werden. Den Ausgangspunkt bildet das Verständnis für die Bewusstseinsentwicklung. Das Bewusstsein wird zum Selbstbewusstsein, wenn es sich bewusst wird, dass sein Gegenstand nichts anderes als eben dieses Bewusstsein ist. Das Selbstbewusstsein erfährt, dass es im Bewusstsein von Herrn und Knecht ist, und darüber hinaus, dass es sich in einem unglücklichen Bewusstseinszustand befindet. Das Verständnis der „Phänomenologie des Geistes“ über das „Unglückliche Bewusstsein“ ist wertvoll für das Verständnis des Begriffes der Versöhnung. Denn es zeigt deutlich den theoretischen Hintergrund des Kultus durch die Dialektik der Entzweiung und Versöhnung von Wesentlichem und Unwesentlichem, Unwandelbarem und Wandelbarem. Die Hoffnung auf Versöhnung des wandelbaren Einzelnen mit dem Unwandelbaren kann nur realistisch erfüllt werden, wenn das Unwandelbare die Gestalt des Daseins annimmt und in das Diesseits kommt. Das einzelne wandelbare Bewusstsein hat diese Tatsache noch nicht erkannt, weil es sich noch im unglücklichen Bewusstsein befindet. Aber das unglückliche Bewusstsein kommt zur Versöhnung, wenn es erkennt, dass das unwandelbare Bewusstsein im Wesentlichen dasselbe Bewusstsein wie das Selbstbewusstsein ist, das die Gestalt eines Einzelnen annimmt. Dass die Versöhnung von Wandelbarem mit dem Unwandelbaren schon an sich gegeben ist, wird bewusst, wenn das Unwandelbare sich aufgibt und seine Gestalt dem Bewusstsein überlässt und zugleich auch das wandelbare Bewusstsein dem Unwandelbaren das Wesen seiner Handlung zuschreibt. Im unglücklichen Bewusstsein entkommen das unwandelbare Bewusstsein und das einzelne wandelbare Bewusstsein schließlich dem Konflikt durch die Selbstaufgabe der beiden und werden zu einem neuen vereinten Bewusstsein, das die Vernunft ist und zum Geist fortschreitet. Der Geist als Selbstbewusstsein manifestiert sich in den verschiedenen Formen der Religionen nach dem Entwicklungszustand des Bewusstseins.

Wenn das im Bewusstsein an sich gegebene Ereignis, die Versöhnung, an und für sich in den Geist erhoben wird, wird der Kultus als Ereignis der praktischen Versöhnung unweigerlich verwirklicht. Wie das Bewusstsein in der theoretischen Seite die Entzweiung erfährt, erfährt der Mensch als Geist in der Realität eine Entzweiung des Bewusstseins zwischen dem Wochentag und dem Sonntag. Der Mensch, der sich in der Entzweiung vom weltlichen und sonntäglichen Bewusstsein befindet, erfährt im Kultus den Akt der Versöhnung, in dem Gott seinen Stand aufgibt und sich dem einzelnen Bewusstsein hin-

⁷ Vgl. Wölflé, Gerhard, 1999, 19.

gibt und damit die Entzweiung überwindet. Um an dieser wahren Versöhnung teilzunehmen, muss sich der Mensch auch aufgeben und opfern. Daher ist der Kultus „ein zweites Tun, Gottes Gnade und des Menschen Opfer.“⁸

Beim Kultus geht es grundsätzlich um die Versöhnung der Beziehung zwischen Gott und dem Menschen, und die religionsphilosophische Auseinandersetzung damit bedeutet den Versuch eines praktischen Ansatzes auf der theoretischen Grundlage. Zu diesem Zweck beginnt diese Arbeit mit einem Verständnis der Religionsphilosophie selbst, die die Frage nach dem Kultus stellt. Teil 1 befasst sich danach mit den logischen und theoretischen Hintergründen für das Verständnis des Kultus. Nachdem die Religionsphilosophie sich selbst verstanden hat, muss sie ihren Ausgangspunkt finden; das ist Gott. Denn das Prinzip der Religion fängt mit dem Wort Gott überhaupt an.⁹ Um Gott zu verstehen, sollte man zuerst die Teile der Logik betrachten, welche Gott, das Absolute, aus einem theoretischen Standpunkt behandelt. So wie bei Hegel die Logik als eine andere Theologie betrachtet werden kann, bieten die in der Logik behandelten Begriffe die wichtigen theoretischen Hintergründe für das Verständnis von Gott im Bereich der Religionsphilosophie. Als nächstes werden wir uns mit der Struktur des unglücklichen Bewusstseins in der Phänomenologie des Geistes befassen, die das oben erwähnte theoretische Konzept der Versöhnung verleiht. Das in dieser Struktur gezeigte Konzept gibt einen Hintergrund für das Verständnis des Kultus der verschiedenen Religionen, die sich je nach Bewusstseinsstufe im Geist manifestieren. Danach betrachten wir den Begriff des Glaubens, der im Kultus einen wichtigen Platz einnimmt, Gott und schließlich den Kultusbegriff aus theoretischer Sicht.

In Teil 2 und Teil 3 befassen wir uns ausgehend von diesem theoretischen Verständnis mit dem Kultus in den verschiedenen Religionen. In Teil 2 betrachten wir zuerst Hegels Frühschriften, die ein Motiv zum Verständnis des Kultus aus praktischer Sicht liefern. Als nächstes werden wir uns mit der griechischen Religion und ihrem Kultus befassen. Denn Hegel gab der nach dem Prinzip der Sittlichkeit entwickelten griechischen Religion die Position einer wahren Volksreligion als einer schönen Religion.¹⁰ Insbesondere die Sittlichkeit ist ein wichtiger Faktor in Bezug auf den höchsten Kultus. Am Ende von Teil 2 wird das Christentum als absolute Religion und sein Kultus behandelt. Auf der obersten Entwicklungsstufe des Bewusstseins entsteht das Christentum als eine Religion, die den Kultus der Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen völlig verwirklicht. Hegel kritisierte den Katholizismus aus lutherischer Sicht. Die Kapitel Gottesdienst und Sakrament in dieser Arbeit werden sich speziell mit dem Kultus aus katholischer Perspektive befassen. Teil 3 beschäftigt sich als Erweiterung von Teil 2 insbesondere mit der praktischen Anwendung in den koreanischen Religionen und ihrem Kultus.

⁸ Relph.1, 218.

⁹ Vgl. Enz.3, § 564, Anm., 373.

¹⁰ Vgl. F.S., 41-42. Pöggeler, Otto, 2004, 33.

Obwohl Korea viele moderne Entwicklungen mitgemacht hat, bildet eine primitive Religion wie der Schamanismus immer noch die Wurzel der geistlichen Kultur und Denkweise, und darüber hinaus existieren der Konfuzianismus, der Buddhismus und das Christentum nebeneinander, so dass Korea ein geeignetes Land dafür ist, als religiöses Museum bezeichnet zu werden. In diesem Sinne wird angenommen, dass die Untersuchung der verschiedenen Religionen und ihres Kultus in Korea hilfreich sein wird, um praktisch zu verstehen, wie Hegels Kultustheorie im Geiste eines einzelnen Volks verwirklicht wird.

Münchener Philosophische Beiträge

herausgegeben von

Nikolaus Knoepffler
Wilhelm Vossenkuhl
Siegbert Peetz
Bernhard Lauth

- Band 34: Namil Park: **Kultus als Versöhnung zwischen Gott und Mensch** · Die Kultustheorie in der Religionsphilosophie Hegels und ihre Erschließungskraft für das Verständnis des koreanischen Kultus
2022 · 224 Seiten · ISBN 978-3-8316-4978-5
- Band 33: Christian Essolbo Toua: **La justice chez Thomas d'Aquin et Arthur Schopenhauer: une confrontation**
2021 · 328 Seiten · ISBN 978-3-8316-4931-0
- Band 32: Achille Bundangandu Tekilazaya: **La philosophie de l'éducation de John Dewey** · Une reconstruction critique
2019 · 106 Seiten · ISBN 978-3-8316-4811-5
- Band 31: Achille Bundangandu Tekilazaya: **Hegels »Philosophie des Rechts« als Idee geordneter Freiheit** · Eine Herausforderung für Afrika?
2018 · 452 Seiten · ISBN 978-3-8316-4731-6
- Band 30: Oksana Nazarova: **Das Problem der Wiedergeburt und Neubegründung der Metaphysik am Beispiel der christlichen philosophischen Traditionen** · Die russische religiöse Philosophie (Simon L. Frank) und die deutschsprachige neuscholastische Philosophie (Emerich Coreth)
2017 · 396 Seiten · ISBN 978-3-8316-4603-6
- Band 29: Edouard Isango Nkoyo: **Prigogines Theorie dissipativer Strukturen** · Naturphilosophische und erkenntnistheoretische Betrachtungen
2016 · 298 Seiten · ISBN 978-3-8316-4582-4
- Band 28: Jianjun Li: **Leben als kreatives Antworten** · Eine Untersuchung der responsiven Phänomenologie von Bernhard Waldenfels im Hinblick auf den Dialog der Religionen in der Lebenswelt
2016 · 232 Seiten · ISBN 978-3-8316-4581-7
- Band 27: Grzegorz Kozdra: **„Herr des Seins“** · Eine Untersuchung zur philosophischen Gottesfrage in F.W.J. Schellings Münchener Vorlesungen
2016 · 302 Seiten · ISBN 978-3-8316-4544-2
- Band 26: Elias Yumba Mwadi: **La reincarnation** · Théorie fiable ou illusion?
2015 · 100 Seiten · ISBN 978-3-8316-4511-4
- Band 25: Elias Yumba Mwadi: **Karl Popper: Essence de la démocratie** · Essai pour repenser la démocratie en Afrique/RDC
2015 · 424 Seiten · ISBN 978-3-8316-4461-2
- Band 24: Pierre Damien Ndombe Makanga: **Tragique et Reconnaissance** · Comprendre la notion de conflit dans la philosophie hégélienne de la conscience
2014 · 176 Seiten · ISBN 978-3-8316-4344-8
- Band 23: Sascha Müller: **Menschenwürde und Religion** · Die Suche nach der wahren Freiheit – metaphysische Wegweiser von Platon bis Hegel
2012 · 518 Seiten · ISBN 978-3-8316-4150-5

- Band 21: Sascha Müller: **René Descartes' Philosophie der Freiheit: Ad imaginem et similitudinem Dei** · Philosophische Prolegomena zu einer Theorie der religiösen Inspiration
2007 · 596 Seiten · ISBN 978-3-8316-0694-8
- Band 20: Wolfgang Brauner: **Das präreflexive Cogito** · Sartres Theorie des unmittelbaren Selbstbewusstseins im Vergleich mit Fichtes Selbstbewusstseinstheorie in den Jenaer Wissenschaftslehren · frühere Ausgabe: ISBN 978-3-8316-0681-8 · 2., unveränderte Auflage
2018 · 256 Seiten · ISBN 978-3-8316-8276-8
- Band 19: Mauricio Zuluaga: **Skeptische Szenarien und Argumente**
2007 · 250 Seiten · ISBN 978-3-8316-0667-2
- Band 16: Artur Szczepanik: **Gott als absolute Transzendenz** · Die Verborgenheit Gottes in der Philosophie von Karl Jaspers
2005 · 224 Seiten · ISBN 978-3-8316-0476-0
- Band 15: Attila Szombath: **Die antinomische Philosophie des Absoluten** · Ein Mitdenken mit S. L. Frank
2004 · 170 Seiten · ISBN 978-3-8316-0387-9
- Band 14: Oliver Vollbrecht: **Victor Kraft: Rationale Normenbegründung und Logischer Empirismus** · Eine philosophische Studie
2004 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-0344-2
- Band 13: Evelin Kohl: **Gestalt** · Untersuchungen zu einem Grundbegriff in Hegels Phänomenologie des Geistes
2003 · 346 Seiten · ISBN 978-3-8316-0246-9
- Band 11: Daniel Roth: **Cantors unvollendetes Projekt** · Reflektionsprinzipien und Reflektionsschemata als Grundlagen der Mengenlehre und großer Kardinalzahlexiome
2003 · 177 Seiten · ISBN 978-3-8316-0210-0
- Band 9: Heinrich Adolf: **Erkenntnistheorie auf dem Weg zur Metaphysik** · Interpretation, Modifikation und Überschreitung des kantischen Apriorikonzepts bei Georg Simmel
2002 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-0143-1
- Band 8: Andreas Haupt: **Der dritte Weg** · Martin Bubers Spätwerk im Spannungsfeld von philosophischer Anthropologie und gläubigem Humanismus
2001 · 230 Seiten · ISBN 978-3-8316-0068-7
- Band 7: Thomas Steinforth: **Selbstachtung im Wohlfahrtsstaat** · Eine sozioethische Untersuchung zur Begründung und Bestimmung staatlicher Wohlfahrtsförderung
2001 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-0054-0

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de